www.annelisezwez.ch Annelise Zwez in Aargauer Volksblatt 24. April 1978

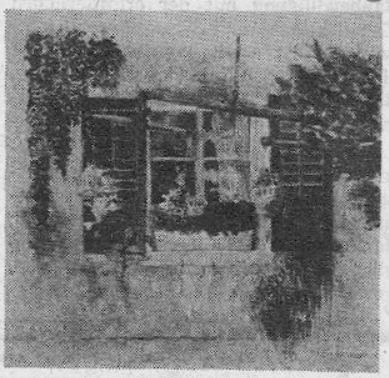
Ausstellung Peter Hauri (Seengen) in der Galerie Brättligäu (Elisabeth Staffelbach) in Lenzburg

Peter Hauri in der Galerie Brättligäu in Lenzburg

Bildhafte Gedankenformulierung

na. Die bis zum 13. Mai laufende Ausstellung in der Galerie Brättligäu in Lenzburg gibt erstmals Gelegenheit, den seit fünf Jahren in Seengen lebenden Maler Peter Hauri kennenzulernen. Der 33jährige gebürtige Seenger wuchs in Zürich auf und fand auch daselbst erste künstlerische Prägung an der Kunstgewerbeschule. Für seine Persönlichkeitsfindung von grosser Bedeutung war zweifellos auch die Tätigkeit als Bühnenmaler und später als Werkstattchef am Neumarkttheater sowie die anschliessende Mitarbeit im Bildhauer-Atelier von Silvio Mattioli. Trotz dieser Anregungen aus dem Bereich des Dreidimensionalen ist Peter Hauri vorläufig beim Malen geblieben. Die Tatsache, dass seine Uebersiedlung ins Seetal eine radikale Veränderung in sein Schaffen brachte, deutet auf die Unmittelbarkeit von Erlebnis und Umsetzung ins Bildhafte.

Unter dem Eindruck der in der Stadt dominanten Architekturformen entstanden kaleidoskopartige Formengefüge; nun ist es die allernächste, ländlich geprägte Umgebung, die im Mittelpunkt der Aquarelle von Peter Hauri steht. Was ihn irritiert und zum Malen reizt, sind freilich nicht die gängigen Motive der Seetaler Landschaft, sondern völlig unerwartete Situationen, eine alte Mauer z. B., ein verwittertes Wandbild, eine Scheune, eingerichtet zu Ehren von Clay Regazzoni, ein altes Ladengeschäft, ein verlotterter Eingang usw. Was ihn fasziniert, ist also nicht in erster Linie ein Formen- und Farbengefüge, das festzuhalten sich lohnen würde; es ist vielmehr Gedankliches, das ihn durchzuckt, eine Reihe von Assoziationen, auf die er als für alles Bildhafte besonders sensibilisierter Mensch reagiert. Der Malprozess wiederum ist nicht nur ein Abbilden und Beobachten des Gegenstandes, sondern bereits ein Durchdringen. Nie ist es mit der Exaktheit eines Bildes ganz zufrieden, immer meint er noch weiter vordringen zu können in die kleinsten Details und winzigsten farblichen Schattierungen. Das kann bis an den Rand des Visionshaften gehen, d. h. die Motive werden zum Vexierbild und bringen Neues zum Vorschein, das der erste Blick noch lange nicht zeigte. Ganz in dieser Richtung geht z. B. das eindrückliche Aquarell, das auf einer alten Mauer die Gestalt des Todes als Gerippe mit Sense zeigt. Grossen Symbolgehalt hat die Mauer ganz allgemein im Schaffen von Peter Hauri. Es ist als würde er im malerischen Ueberwinden der kalten Fläche auch die unsichtbaren Mauern zwischen ihm und den Mitmenschen sprengen.



«Maulkorb-Joch-Mobile», Aquarell von Peter Hauri, Seengen.

Obwohl es immer gedankliche Momente sind, die Peter Hauri zum Malen veranlassen — es kann auch mal ein Gag sein —, ist das malerisch Handwerkliche für ihn immer gleichwertige Komponente, das heisst die intellektuelle Anregung und Ueberlegung ist gehüllt in ein kleines Bildwerk von farblicher Zartheit und zeichnerischer Brillanz. Es ist für uns gerade diese Aesthetik seiner Werke, die reizt, auch das zu sehen, was im Grunde dahintersteckt.

Die kleine Ausstellung, die auch eine Reihe von Illustrationen zu fernöstlichen Gedanken enthält, dauert bis zum 13. Mai und gibt jedermann zu folgenden Oeffnungszeiten Gelegenheit, den neu zu den Aargauer Künstlern gestossenen Maler kennenzulernen: Mittwoch,